

Editorial



FOTO: © ADAM JARCZYK

LIEBE LESER*INNEN!

Nach erfreulicher, positiver Bestätigung aus Ihren Reihen zu dem letztjährigen „Orgelheft“ halten Sie auch heuer wieder eine Ausgabe in Händen, die sich orgelbezogenen Themen widmet. Auch wenn zwei der Beiträge an den inhaltlichen Schwerpunkt von Heft 3/2020 anschließen und den Orgelbau als Ausgangspunkt wählen, wird der thematische Bogen diesmal weiter gespannt sein.

Zdenko Kušćer beschreibt die spannende Orgelbaugeschichte in Kroatien, richtet seinen Blick aber auch auf Aspekte der Orgelkultur, auf Ausbildungsfragen und auf die (orgelbezogene) kirchenmusikalische Situation des Landes. Zwangsläufig wird hier das Thema Digitalorgel/ Pfeifenorgel berührt, das Stefan Engels für seine Glosse gewählt hat. Ebenso nimmt Wolfgang Kreuzhuber den Orgelbau (mit Schwerpunkt Österreich) als Ausgangspunkt, um weiterführende Gedanken zu Orgelspiel, Liturgie und Ausbildung zu entfalten. Dabei gibt er auch sehr praktische Tipps zur Wartung der Instrumente und zu manch kirchenmusikalischer Alltagsfrage.

Das Erlernen und Einüben des Orgelspiels ist Thema zweier weiterer Artikel. Carsten Klomp stellt Überlegungen zu einer zeitgemäßen Orgelpädagogik für Anfänger*innen an, wobei die anfängliche Frage geeigneter – d. h. sowohl spieltechnisch bewältigbarer als auch musikalisch inspirierender – Literatur für diese Zielsetzung galt. Andrea Kumpe nimmt die selbständige Arbeit aller Orgelspielenden in den Blick und stellt verschiedene Übetchniken vor, die mein eigenes Üben bereits bereichern. Ihre Darstellung von grundlegenden Prinzipien des Übeprozesses macht ihren Artikel natürlich auch für andere Instrumentalist*innen und Sänger*innen interessant, und mit etwas Kreativität können ihre Beschreibungen durchaus auch für Chorproben gewinnbringend adaptiert werden. An dieser Stelle möchte ich auch auf die zwei Orgelstücke von Johann Baptist Wanhal in der Notenbeilage hinweisen, die seinerzeit für „das erweiterte Studium des Orgelspiels“ veröffentlicht wurden.

Einen weiteren Beitrag zum Thema Orgelspiel steuert Pieter van Dijk bei. Zusätzlich zu seinen spezifischen Beobachtungen zu Johann Sebastian Bachs Fantasie und Fuge g-Moll, BWV 542, enthält sein Text auch grundsätzliche und allgemein interessante Details zu Registrierung, Tonarten- und Intervallcharakteristik in der (Orgel-)Musik des 18. Jahrhunderts.

So wünsche ich Ihnen angenehme Lesestunden, Motivation für Ihr Orgelspiel und einen erfolgreichen kirchenmusikalischen Start in das neue Arbeitsjahr!

Manfred Novak